

Für Halle vierteljährlich 2,50 M. durch die Post 3 M., gemeinlich 2 M. einmündlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5382 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Jordan in Halle. [Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.] Aufh.-Nr. 176.

Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte ober deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restanten die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertag. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 215.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 15. September

1891.

Die Kaiserfeste in Kassel und Erfurt.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Vormittag 9 Uhr zu Wagen in Kassel ein. Sie kamen durch die Stadt und ritten mit dem König von Sachsen, gefolgt von einem großen Gefolge, bis zum Schloss. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, die Kaiserin die Uniform des 2. Kaiserregiments Königin, der König von Sachsen die Uniform seines sächsischen Dragoner-Regiments Nr. 10. Auf dem Wege schloßen sich Prinz Heinrich in der Uniform des Großherzogs von Baden, der Prinzessin von Hessen, der Prinzessin von Preußen und Prinz Albert, ferner der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Sachsen, der Herzog von Coburg, die Prinzessinnen Heinrich von Preußen und Prinzessin von Preußen, die Prinzessinnen Viktoria von Schaumburg-Lippe zu Wagen an. Die Parade war in zwei Zügen aufgestellt. Die Truppen riefen unter patriotischem Gebrüll dreimal Hurrah. Nach Abreiten der Fronten erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, bei dem die Kavallerie ihre betreffenden Regimenter dem Kaiser vorführte. Die Parade verlief sehr glänzend. Das Wetter war prächtig.

Bei der Parade ritt der Kaiser vor Windmühle des Barodenmarches nach die Front der Kaiserin ab und richtete an mehrere Vertreter die huldvolle Ansprache. Nach Schluß der Parade, in welcher sich der Kaiser äußerte, lobte über die Haltung der Truppen aussprach, legte der Kaiser mit der Kaiserin zu Wagen nach Wilhelmshöhe zurück. Nachdem das Kaiserliche Paar dort das Frühstück eingenommen hatte, besichtigte die Majestäten in Begleitung mehrerer Fürstlichkeiten den Hofpark. Gegen 3 1/2 Uhr kehrte das Kaiserliche Paar nach Wilhelmshöhe zurück. Gegen 6 Uhr erfolgte die Ansprache der Kaiserin. Sie sprach über die Bedeutung der Kaiserin als Mutter der Kaiserin und deren Güte zum Barodenmarch in diesem Hinblick. Eine zahlreiche Menschenmenge bildete auf dem Friedrichsplatze und in den benachbarten Straßen ein dichtgedrängtes Gesehe. Auf der Fahrt wurde dem Kaiserlichen Paar eine Huldigung von der gemauerten Schallung dargebracht. Bei der Fahrt sah links vom Kaiser die Kaiserin und der König von Sachsen. Zur Rechten des Kaisers sah die Herzogin von Coburg. Dem Kaiserlichen Paar gegenüber hatten die Kommandierende General des XI. Armeekorps, General der Infanterie v. Grolman, der GMD, Graf v. Blumenthal und der General der Kavallerie v. Alvensleben Platz genommen. Der Kaiser trug unter Anerkennung der Leistungen auf das Wohl des XI. Armeekorps. Der Prinz sprach zuletzt:

„Ich habe die sämtlichen Führer des XI. Armeekorps meinen Dank ab und erwarte, daß das Corps, den guten Traditionen getreu, seine feine bewiesene Tapferkeit bemaßt, wenn die Pflicht ruft, ebenso zu meiner Zufriedenheit auf dem Schlachtfelde stehen wird, wie es daselbst in den Kriegen bereits getan hat. Und so leere ich mein Glas auf das Wohl des XI. Armeekorps und seiner bewährten Führer.“

Hierauf dreht anschließend brachte der Kaiser ein Hoch auf den Großherzog von Hessen aus. Auf den Toast des Kaisers dankte der Kommandierende General des XI. Armeekorps General der Infanterie v. Grolman mit einem Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin. Das Kaiserliche Paar verließ die Tafel 10 1/2 Uhr und kehrte, überall freundlich begrüßt, nach Schloss Wilhelmshöhe zurück.

Mit Eintritt der Dunkelheit wurden sämtliche Hauptstraßen der Stadt glänzend illuminiert. Am Freitag abend, nach dem Walle in Heugartenschloß, der die Stadt eine Parade statt. 10 Uhr 45 Min. fuhr der Kaiser nach Schloss Wilhelmshöhe zurück und traf 11 Uhr 15 Min. dort ein. Bei Antritt des Kaisers spielte das elektrische Musikorchester.

Gestern abend 9 Uhr fand auf dem mit elektrischem und bengalischem Licht prächtig erleuchteten Friedrichsplatz der große Festabend statt. Der Kaiser und die Kaiserin und der König von Sachsen wohnten gemeinsam mit den übrigen kaiserlichen Herrschaften von offener Front der Wilhelmshöhe aus bei und wurden wiederholt von den überaus zahlreichen Zuschauern mit stürzenden Zurufen begrüßt. Nach Schluß des Festabends begaben sich die kaiserlichen Herrschaften nach Schloss Wilhelmshöhe zurück.

Am Freitag 10 Uhr war Festgottesdienst. Der Kaiser und die Kaiserin wurden am Drangestrichel von den Herren der Militär- und Zivilbehörden empfangen und begaben sich nach der Begrüßung mit den vereinigten Fürstlichkeiten nach dem auf dem angrenzenden Bowlinggreen errichteten Kaiserzelt zum Gottesdienst. Der Kaiser, in Infanterie-Uniform, führte die Fronten der einzelnen Truppenreihe ab und begründete dieselben. Dem Kaiserzelt gegenüber war ein Altar errichtet, dahinter standen die Säulen. Der Gottesdienst begann mit dem Gesang: „Die Himmel rühmen des Erzeugers Ehre.“ Musikanten-Orchester Herrsch leitete den Gottesdienst und hatte seiner Würde den 1. Chorist 16, 13. „Wacht, steht im Glauben, seid muthig und seid hart!“ zu Grunde gelegt. Nachdem hierauf vor dem Kaiser ein Vortragsstück der zum Gottesdienst kommandirten Truppen erfolgte, leitete der Kaiser die Gedenkworte einer kurzen Rede ab, welche alsdann nach Schluß Wilhelmshöhe zurück und empfing eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten. Die Kaiserin besuchte den Großherzog von Hessen und begab sich sodann gleichfalls nach dem Schloß. Um 8 Uhr lud Civilsalut hat.

Am Samstag 10 Uhr besah der Kaiser und die Kaiserin unter dem beglückten Zeichen der Freude die kaiserliche herbeigekommenen Bevölkerung mittels Sonderzuges von hier ab. Auf dem Bahnhöfe waren zur Begrüßung der Oberpräsident Graf v. Eulenburg, der Oberbürgermeister Weise und der Kommandierende General des XI. Armeekorps, General der Infanterie v. Grolman, anwesend. — Kurz vorher hatten der König von Sachsen und der Großherzog von Hessen, gleichfalls mit Sonderzug, Kassel verlassen. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich begaben sich nach Darmstadt.

K. Erfurt, 13. Sept.

Das Kaiserliche Paar traf heute abend 9 Uhr 40 Min. hier ein und hielt unter jubelnden Kundgebungen der alle Straßen überfüllten Bevölkerung seinen feierlichen Einzug in unsere prächtig gefestigte Kaiserstadt. Die Kaiserin wurde mit Grafen, Prinzen und glänzenden gekleideten Bediensteten empfangen, durch

braunten Hurrah-Musik der verammelten Tausende von Menschen die Luft. Rechts und links bildeten die Truppen, Gewehre und sonstige Korporationen und Krügeverleihe Spalier, welches sich den langen Hauptstraßen entlang bis zu dem Regierungsschloß erstreckte, dem Abtheilungs-Quartier des kaiserlichen Paares, erstreckte. Der Einmündung der Hofkapelle in den Lager gegenüber trahle eine reiche Sonne, aus deren Mitte die Worte leuchteten: „Sei Kaiser Wilhelm!“ Unter dieser Sonne waren auf einem Podium die Mitglieder der sächsischen Kollegien versammelt. Der Herr Bürgermeister Schneider begrüßte den Kaiser mit folgender Ansprache:

„Allerburchlauchtigster, großmächtigster Kaiser! Allerburchlauchtigste, großmächtigste Kaiserin!“

„Ihr Kaiserlichen und Königinlichen Majestäten wollen bei dem Eintritt in die Mauern Erfurts die ehrfruchtvolle Begrüßung der sächsischen Behörden huldreich entgegennehmen. In ihrer mehr als tausendjährigen wechselvollen Geschichte hat unsere Stadt in unverrückbarer Treue zu Kaiser und Reich gestanden und mit dem Glanze des Kaiserthums sind solche Erinnerungen unlösbar verbunden.“

„Noch sind die Zeiten ubergelassen, in denen die mächtigen Hohenstaufen von hier aus die Geschichte Deutschlands bestimmten. Noch heute lebt das Gedächtnis an die wirksame Hilfe, welche Erfurt's Bürger Kaiser Rudolf dem Kaiserthum leisteten, an Recht und Gesetz in den thüringischen Gauen wieder heraufleben. In fröhlichem, dankbarkeithelk Andenken stehen die Stunden, während deren wir vor nunmehr acht Jahren den glorreichen Heubergfried des Reiches, des vielgeliebten Kaisers Wilhelm des Ersten Majestät als Gast unserer Stadt begrüßen durften. Auch Gv. Majestät der Förderung der Heimath unserer Väterlandesgenossen geübter Beachtung und eines bedeutenden Aufschwungs der Geschichte unserer Gemeinwesen haben. Der braunische Adel der Bevölkerung wird Gv. Majestät deren heraldische Freude über Allerhöchste deren Anwesenheit bezeugen und die Annalen unserer Stadt werden das Gedächtnis der derselben erwiesenen hohen Ehre den künftigen Geschlechtern übermitteln.“

„Wir danken Gv. Majestät, daß ich uns beehren dürfen, die Gefühle ererbigen Dankes, wie den Gesinnungen unumwandelbarer Liebe und Treue gegen das erlauchte Herrscherpaar Ausdruck verleihen, indem ich meine Mitbürger auffordere, beglückert mit ein einzutreten in den Ruf: Se. Majestät, unsern allerniedrigsten Kaiser und Königin, und seine durchlauchtigste Gemahlin, Ihre Majestät, unsere allerniedrigsten Kaiserin und Königin zu heißen hoch! — Einmündigst zu bezeugende Hochrufe erheben und klängen sich fort bis in die Höhenstufen und Gassen des Lagers. Der Kaiser vernahm sich, richtete huldvolle Worte des Dankes für den herzlichsten Empfang an den Bürgermeister und drückte ihm wiederholt die Hand. Die Kaiserin nahm aus der Hand eines jungen Mädchens, der Tochter des Braunsen Wirtler, einen Blumenkranz entgegen. Der Kaiser trug große General-Uniform und blühte ernst auf die ihm huldvolle Menge. Sein Aussehen ist das beste. Der Soldat steht ihm gut zu Gesicht. Unter Glockengeläute und brandenden Hurrahrufen fuhr das Kaiserliche Paar, gefolgt von Kaiserlichen Abtheilungen, nach dem Regierungsschloß, wo Civil-Empfang stattfand.“

Der Kaiser ließ durch den preussischen Gesandten in München für die Armen der Stadt München 10,000 M. dem Bürgermeister Dr. v. Widenmayer überweisen.

Deutsches Reich.

O Berlin, 13. Sept. Die Ernennung des zum Auswärtigen Amt abkommandirten General v. Wedel zum Votschafter anstelle des Grafen Münster ist nur noch eine Frage der nächsten Zeit. Demnachsprachen wird wenigstens von einer dem ersten notwendig nahe, besonders Seite gartigkeit. Daß die Lage Graf Münters als Votschafter erfüllt ist, hat den Anlaß in Vorkommen unserer früheren Wählungen auch die Volksgedanken. Thatsächlich ist derselbe, aus bereits auf seinen geplanten Rücktritt vorbereitet; er gedankt seinen Abschiedsbrief an seinen Gütern in Hannover, theils in England zu verbringen. Es darf übrigens versichert werden, daß man seinen Rücktritt in Paris sehr ungerne sehen wird. Die dortigen leitenden Kreise legen gerade in letzter Zeit ein besonderes Interesse an dem Tag, ihn recht lange auf seinem Posten zu behalten. Inwiefern darin für den hochbetagten Votschafter kein Compliment liegt, soll an dieser Stelle nicht weiter erörtert werden.

Verschiedene Blätter geben sich dazu her, zu dem Zwecke der Unterwürfung Mittelungen zu bringen in dem Sinne, als sei Kaiser Wilhelm von seinem Aufenthalt in Baiern unbefriedigt, als habe er den peinlichen Eindruck von dort mitgenommen, als ob das bairische Volk keine ihm habe für den Reichsgedanken, und als ob auch Prinzregent Luitpold von bairischem Particularismus mehr als von reichstemreum Zusammengehörigkeits-Gefühl sich leiten lasse. In einer Berliner Blatte lesen wir z. B. folgende, noch dazu durch auffälligen Druck hervorgehobene Bemerkung:

„Aus guter Quelle wird uns aus München gemeldet, daß der Enthusiasmus der Bevölkerung in den Kaiserthron durchaus nicht so groß gewesen sei, wie in den meisten Völkern der Welt. Vielmehr habe sich deutlich eine starke Zurückhaltung des Publikums fundactan und manche partikuläre Eitelkeit gezeigt, die sich hier bald dort, bald oben unten hervorgerichtet. Anschließendes hat auch der Kaiser in nicht befriedigter Stimmung Baiern verlassen.“

Diese Bemerkung findet sich in einem Blatte, von welchem man es seiner sonstigen Haltung nach am wenigsten erwarten könnte, daß es ungünstig für die sogenannte Mittelungen aus Strenzen, von denen jeder liberale wünschen muß, daß es ihnen niemals gelingen möge, bei uns in Preußen einen maßgebenden Einfluß zu gewinnen und wir mangelfaste Kenntnis der Baiern und völliges Unverständnis für bairisches Wesen können hier als Entschuldigung dienen für solche Treibereien.

Im Folgenden stellen wir einige Stimmen aus der Presse zusammen, von denen wir wissen, daß sie aus guter und unabhängiger Quelle stammen und welche die Stimmung, die der Kaiser aus Baiern mitgenommen hat, ganz anders kennzeichnen. So wird der „Frankf. Ztg.“ auf dem Drahtwege gemeldet:

München, 12. Sept. Aus unbefangenen Quellen höre ich, daß die Stimmung des Hofes und des Kaisers eine überaus tolle war. Beschäftigung mit und eine stetige Steigerung geneigtig erfuhr. Der Kaiser war von der Armeegabe begeistert, nicht minder von der Bevölkerung.

„München, 11. Sept. Folgendes ist der authentische Wortlaut des kaiserlichen Commandos über das Mandat. Der Kaiser sagte: „Die bairischen Truppen haben alle meine Erwartungen bei weitem übertroffen, und ich werde dieselben stellen zu den allerbesten Deutschlands zählen.“ Während des Mandats führte der Kaiser mehrfach: „Gut was befehle habe ich selten in meinem Leben gesehen.“ An die Offiziere hielt der Kaiser eine warme, zum Herzen sprechende Rede. Bei dem heutigen Mandats-Festbräuh brachte er selbst den Spruch auf den Prinzregenten aus: „Über O den Reize, selbst ein höherer Offizier, bemerkte mir über das Urteil des Kaisers, eine ähnliche Auffassung, die ich nicht darauf acceptirtes, daß ich in mir tätigen Diensten noch nicht zu Ehren gekommen. Der Prinzregent und die Prinzen Ludwig und Leopold waren höchlich in gehobener Stimmung, als sie nach München zurückkehrten, wo sie vom Publikum aus höchlich begrüßt wurden. Der Besuch des Prinzregenten in Berlin dürfte im Spätherbst, etwa im November, stattfinden. Der Kaiser wird dem Magistrate die Mitteilung, der Kaiser verleihe die Bevölkerung seines wärmsten Dankes. Dreher, der besamte Kommande des Garniertheaters, erhielt von S. Majestät eine Diamantnadel zum Geschenk.“

Den Sinne der vorausgegangenen Mittheilungen entspricht endlich vollkommen die folgende, welche wir den „Münchener Neuest. Nachrichten“ entnehmen:

München, 12. Sept. Der Kaiser hat während seines hiesigen Aufenthalts mehrfach den General-Adjutanten des Regenten, Herrn Freydlag v. Freydenstein, abgeholt von der Verteilung eines hohen Preises, in hervorragender Weise ausgezeichnet. Bei dem Militärfest, dem der Kaiser dem ihm gegenüber stehenden General mehrmals zu und auch gelassen beim Abschied in Rücksicht auf der Kaiser noch belobend auf ihn zu und schüttelte ihm längere Zeit die Hand unter den verbindlichsten Ausdrücken. Der Kaiser äußerte: „Ich bin ganz entzückt über den Aufenthalt in Bayern und die bairische Arme.“

Wie sind weit entfernt davon, auf die „Begeisterung“ die nicht unentworfenden Hochrufe und sonstige kindliche Hebenzungen der offiziellen Hofbesucher Wert zu legen. Hier aber ist von solchen nicht die Rede, und eben, das es gut meint mit dem Deutschen Reich, sollte sich mehr als vor dem Feind davon hüten, sich zum Förderer von Untrieben herzugeben, welche wie die oben gekennzeichneten nur sehr selten dazu geeignet sind, das Volk, welches um den Norden und den Süden Deutschlands sich schlingt, zum Zwecke der Erreichung von Vorteilen für Einzelne in frevolhaften Schritte zu locken.

Aus Ostafrika ist eine Unglücksbotschaft eingetroffen. Nachdem beim Berliner Auswärtigen Amt eine kurze von schwerem Verlusten bei der Expedition Zelenksi sprechende Depesche zugegangen war, ist später die Meldung ebenda eingetroffen, daß jene Expedition am 17. August morgens in Ubeha südlich vom Araba-Russe von Wache überfallen und zerstreut ist. Vermißt werden: Offiziere Zelenksi, Zigenitz, Pirch, Dufsoff, Unteroffiziere Herrich L. Zierwits, Schmidt, Henzelschaupt, Wost-gehalten sind die Offiziere Zettendorff, Hebeder, Unteroffiziere Kay und Weger. Einer Drahtmeldung des „Berl. Tagbl.“ zufolge sollen außer den Gefallenen vier Deutsche in die Gefangenschaft der Wache gerathen sein. Die Namen dieser sind noch nicht bekannt. Lieutenant Schmidt ferret ist nach einer Nachricht aus derselben Quelle von einer gegen die Wacht unternommen Expedition resultatlos zurückgekehrt.

Ueber den Streit der münchener „Allgem. Ztg.“ mit den „Hamburger Nachr.“ wegen der Waldsee-Artikel wird uns von wohlunterrichteter Seite geschrieben:

Der Streit der „Allg. Ztg.“ mit den „Hamb. Nachr.“ beschäftigt die beachtenswerthen Wege, unter maßgebenden politischen und militärischen Kreise. Wenn die „Hamb. Nachr.“ faßt, die Waldsee-Artikel keine militärischen Urprüfungen, so ist das eine Behauptung, die — um geklärt zu werden — der Beweise bedarf. Also: Namen ne nenn! Ober sollte unter, militärischen Urprüfung etwa eine neuen dinsten Eigenschaften gemeint sein, die, früher in militärischer Stellung, jetzt einfach auf Bestellung mit der Feder arbeiten, so könnten die „Hamb. Nachr.“ mit ihrer ausweichenden Untergang in gewissen Sinne recht haben; dann müßte man in diesen für die Namensnennung denken, und es bliebe die Frage, wer der Auftraggeber gewesen, noch ungeklärt. Das „Berl. Tagbl.“ feinerseits besagt, es habe von Anfang an ein militärischer Freund des Kaisers Bismarck als Verfasser jener Artikel gegolten, und zwar habe sie derselbe als Nebenbuhler von Unterwalden, die er im Hause Bismarck gehabt, veröffentlicht. Dem darf jedoch entgegengehalten werden, daß Fürst Bismarck in jener Zeit kaum noch Verkehr mit der Außenwelt hatte und es konnte möglich, wenn von militärischen Freunden gesprochen wird, darunter kein anderer als Graf Lehdorf, ein sehr alter ... und Graf Wedel, ein jüngerer Freund des Kaisers, gemeint sein; andere Militärs vertrieben dort nachweislich überaus nicht. Graf Herbert Bismarck hatte allerdings einige jüngere Offiziere zu Freunden, es waren das aber mehr

Genossen einer fröhlichen Zofelrunde. Das Wort haben nunmehr die „Samb. Nachr.“

Bei dem Empfang, welchen der Kaiser während seines kürzlichen Aufenthaltes den nachst zu den Handelsvertrags-Verhandlungen anwesenden österreichischen, italienischen und deutschen Delegierten gewährte, sind die „Allg. Ztg.“ schreibt, sachlich keine Enttäuschung oder wichtige Mittheilungen erfolgt. Die Audienz war eine formelle Sitzung der Herren, legt aber zugleich die große Bedeutung, welche die Kaiserin dem Kaiser bei dieser Audienz beigemessen hat. Der Kaiser unterhielt sich mit den etwa zweihundert Herren über verschiedene Gegenstände, wobei die handelspolitischen Projekte eine Hauptrolle spielten, für die der Kaiser sein reges Interesse, sowie gutes Verständnis dokumentierte. Auch sonst ist im Laufe der Dinge keine Veränderung eingetreten. In der ersten Sitzung wurde, wie das genannte Blatt aus besserer Quelle erzählt, bei einzelnen Differenzen erklärt, daß sich darüber wohl eine Einigung erzielen lassen werde, bei anderen hoben aber auch die Delegierten hervor, es werde sehr schwierig sein, daß ihre Regierung die verlangten Konzeptionen zugebe. Man muß also ohne Vorwissen, aber auch ohne zu großen Optimismus die zweite Sitzung der Vorkläufer abwarten, für deren Beginn der Zeitpunkt noch nicht feststeht, sondern dem Eintreffen der neuen Instruktionen abhängt. Die Verhandlungen werden schon im Laufe dieser Woche fortgesetzt werden. Die „Allg. Ztg.“ hebt besonders hervor, daß die Einholung der neuen Instruktionen für die zweite Sitzung den militärischen Vorkläufer betreffend Delegierten mit ihrer Regierung nicht notwendig gemacht hat. Königreich Preußen hat die Delegierten zu den Handelsvertrags-Verhandlungen auf Sonnabend nachmittags 2 Uhr zur Tafel im Residenzschloß geladen.

Die Nachricht, daß verschiedene Einzelstaaten bereits Widerspruch gegen grundsätzliche Bestimmungen des Trunftschatzgesetzes geltend gemacht hätten, soll den „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge, ebenso wie die Nachricht, daß einzelne Regierungen in der Frage „sogar ein Einziehungsverfahren angeordnet haben“, erfunden sein. Das genannte offiziöse Organ schreibt weiter wie folgt:

„Wer nur einigermaßen die auf den Erlaß eines Trunftschatzgesetzes gerichteten Bestrebungen des Näheren kennt, weiß, daß diese letzteren gerade innerhalb der verbündeten Regierungen Zustimmung gefunden haben und daß Erhebungen, welche über die Zweckmäßigkeit eines solchen Gesetzes Aufschluß geben sollen, wie schon aus den Motiven und den dazu gehörigen Anlagen hervorgeht, unter Mitwirkung der Einzelregierungen gemacht sind, ehe an die Aufstellung des Entwurfs herangetreten wurde.“

Trotz alledem hängt die Nachricht von den gegen den Entwurf erhobenen Bedenken allzu wahrscheinlich, als daß sie durch die Abweisung der „A. Z.“ ohne weiteres aus der Welt geschafft werden könnte. Die Vollversammlung des deutschen Juristentages in Köln hat am Sonnabend den Antrag des Reichsanwalts v. d. Hagen: „Besondere strafrechtliche Vorschriften für den Trunftschatz und Trunftschatz nicht erforderlich“, mit 2/3 Mehrheit nach lebhaftem Kampfe angenommen. Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ legt bereits eine stattliche Zahl von Meinungen über das Gesetz vor und weitere sind seitens der Schatzkammerbetreibenden angebahnt; letztere geben in nächster Zeit öffentliche Verhandlungen darüber abzuhalten. Der abnehmende Beschluß des Juristentages habe, so heißt es in der Meldung, in Berlin großen Eindruck gemacht. Man sei nur auf Einwände, aber nicht auf eine vollständige Verwerfung gefaßt gewesen. Den Gegnern des Gesetzes werde die Entscheidung des Juristentages eine starke Stütze sein und es sei nicht unwahrscheinlich, daß sich die Wirkungen des Beschlusses bereits im Bundesratze zeigen.

Der Deutsche Juristentag in Köln hat am Sonnabend seine Schlußsitzung abgehalten. Außer dem Beschlusse über den Entwurf eines Trunftschatzgesetzes wurde durch einen anderen Beschluß die Einführung der bedingten Verurteilung dem bezüglichen Beschlusse der Abtheilung gemäß beigestimmt. Die Zahl der Theilnehmer am Juristentage war schließlich auf nahezu 600 geliegen, während dieselbe in den Vorjahren nur 300 bis 400 betrug.

Die Reform des Unterrichtswezens soll sich auch auf die Lehrer-schulen ausdehnen. Es wird, wie wir der „Allg. Ztg.“ entnehmen haben, genau so verfahren werden, wie bei den bisherigen Maßnahmen für die Knabenschulen. Erhebungen, und zwar über höhere und Mittelschul-Verhältnisse, sind bereits eingeleitet und die Ergebnisse derselben werden einer Konferenz von Sachverständigen unterbreitet werden. Wie es heißt, ist in das Auge gefaßt worden, den Mädchen-Schulunterricht im Hinblick auf das praktische Leben, also in Bezug auf weibliche Handarbeit, Wirtschaftsführung etc. auszuweiten und dabei die Erfahrungen, welche im Auslande gemacht worden sind, zu verwerthen.

Die erste Nummer des von Prof. Dr. Stengel in Marburg unter Mitwirkung der Gymnasiallehrer Dr. Müller und Dr. Peters in Frankfurt und des Reallehrers Dr. Junker in Wetzlar herausgegebenen „Pädagog. Wochenbl.“ bringt folgende wichtige Antwort des Kultusministers auf eine Vorstellung der Professoren Stengel und Vietor in Marburg:

„Eine Aenderung in den bisherigen Verordnungen der Abtheilungen der Realgymnasien zum Studium der neueren Fremdsprachen ist vorläufig nicht ins Auge gefaßt, da es vielmehr in meiner Absicht liegt, den Realgymnasien und den mit erheblich erweiterten Verordnungen auszustattenden Ober-Realgymnasien zunächst Zeit zu ruhiger Lebensmühsamkeit zu gestatten. Die Fortdauer der Zulassung der Realgymnasial-Abtheilungen zum Studium der neueren Sprachen an Universitäten empfiehlt sich zur Zeit obnehin aus praktischen Gründen. Graf Solms.“

In einer großen von 3000 Personen besuchten sozialdemokratischen Versammlung in „Heenraaf“ zu Berlin erstatteten Sonntag mittag die drei Delegierten, Schmidt und Boden Bericht über den Reichstags-Kongress. In einer ziemlich heftigen Debatte machte sich hier der Gegensatz der „Jungen“ bemerkbar. Der Arbeiter-Stimmen-Abtheiler, das man in Brüssel die Anarchisten ausgeschlossen habe; die von ihm beantragte Resolution wurde abgelehnt. Ein anderer Redner Namens Bontin griff Socialisten wegen dessen Antretens gegen den holländischen Sozialistenführer Nieuwenhuis in der Militär- und Kriegesfrage heftig an und beantragte ein Vertrauensvotum gegen Liebknecht. Abg. Singer nahm

Liebknecht's Verhalten in Schutz und bezeichnete Nieuwenhuis' Anträge als Anarchisten, die man nicht zu ernst nehmen wolle, die Arbeiter dem Kriegesrecht opfern würden. Schließlich wurde mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, die das Einverständnis der Versammlung mit den Beschlüssen des Kongresses und dem Verhalten der deutschen Delegierten auf denselben auspricht.

Der sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlicht die Einladung zur Theilnahme am Parteitag in Erfurt. Der Parteitag ist auf Mittwoch den 14. Oktober nach Erfurt in das Hotel zum Kaiser-Saal, Futterstraße, einberufen. Die provisorische Tagesordnung ist folgende: Mittwoch, 14. Okt., abends 7 Uhr, Vorstandsbearbeitung. Donnerstag, 15. Okt., die folgenden Tage: 1. Geschäftlicher Theil des Parteivorstandes. Berichterstatter: A. Müller. 2. Bericht der Kontrollen durch G. Schulz. 3. A) Die parlamentarische Tätigkeit der Reichstags-Fraktion. Berichterstatter: G. Wolfenb. B) Die Taktik der Partei. Berichterstatter: A. Weber. 4. Verlesung des Programms. Berichterstatter: H. Dieckhoff. 5. Verlesung derienigen Punkte der Tagesordnung nicht bereits ihrer Entscheidung gefunden haben. 6. Wahl der Parteileitung und Bestimmung des Ortes, wo sie ihren Sitz zu nehmen hat.

Nach der neuesten im Reichs-Verkehrsamt bewirkten Zusammenstellung waren bis zu Ende des Monats August auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes 11,925 Altersrenten bewilligt worden. Im laufenden Etat ist ein Reichsbeitrag von 62 Millionen für rund 124,000 Personen ausgeworfen. Es könnte nach dem wirthlichen Ergebnis der ersten 8 Monate des Jahres scheinen, als würde der Einkommensbeitrag sehr stark überhöht werden müssen. Jedoch hat sich bereits ergeben, daß während im Durchschnitt der ersten 7 Monate des Jahres eine von 20,000 Altersrentenanträge erhoben wurden, diese Zahl im August schon auf rund 8000 zurückgegangen war. Der Mangel wird für die folgenden Monate natürlich noch stärker sein. Die Normalzahl der monatlichen Anmeldungen hat der Präsident des Reichs-Verkehrsamts, Dr. Bödiker, auf 3000 geschätzt. Wenn demnach auch die Contingentzahl für den Reichsbeitrag zu den Altersrenten im laufenden Jahre überschritten werden wird, so darf doch nicht die Höhe dieser Ueberschreitung nach einem Durchschnitt der in den ersten 8 Monaten bewilligten Altersrentenzahl berechnet werden.

Gegen den „Klabberdatsch“ (Redacteur Trojan und Genossen) ist wegen des in Nr. 35 enthaltenen Wides, „Gimpelung in Trier“ auf Grund des § 168 R.-Str.-G.-B. das Strafverfahren (wegen Verhöhnung religiöser Gebrauche etc.) eingeleitet worden.

Nach einer Bestimmung des Finanzministers werden sämtliche Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke mit einem Drucksteife, enthaltend das Einkommensteuer-Gesetz vom 24. Juni d. J., nebst Ausführungs-Bestimmungen vom 5. August d. J., versehen. Die Amts-, Orts- und Gemeindevorsteher sollen diese Schrift drucken lassen und sich mit dem Inhalt zunächst selbst vertraut und die Schrift sodann auch den Mitglieedern der Einkommens-Kommission zugänglich machen.

Der Reichs-Anzeiger schreibt: Es wird darüber Klage geführt, daß in Fällen, in welchen die Klagegäbe verzeihlich ist, die zur Wiedererlangung des fehlenden Gepäcks einzuleitenden Schritte nicht immer mit der erforderlichen Umsicht und Schnelligkeit unternommen werden. Unter Hinweis auf frühere Erlasse hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neuerdings in einem Erlaß an die königl. Eisenbahn-Direktionen die Gewarung ausgesprochen, daß derartige Versehen bei der Gepäcksabfertigung im Einzelfalle untersucht und streng bestraft werden, sowie daß die Dienststellen von neuem angewiesen werden, beim Festen von Gepäcks nicht zu veräumen, was zur baldigsten Ueberlieferung desselben beitragen kann, und die zur Wiedererlangung fehlender Gepäcke einzuleitenden Schritte sofort und auf telegraphischem Wege vorzunehmen.

Seitens des Ministers für Landwirtschaft ist die Einführung von lebenden Schweinen aus den Russischen Steppen, Wiener-Neustadt und Viehly-Biala über Heubitz, Oberberg und Lobdowich in die öffentlichen Schlachthäuser zu Gisleben und Naumburg a. S. widerrechtlich gethan worden.

Berlin, 12. Sept. S. M. Annoncenbot „Aftis“, Kommandant Korvetten-Kapitän Hoyer, ist heute in Vinturitan angekommen und beabsichtigt morgen nach Cesioo in See zu gehen.

Ausland.

Schweiz. Das Bundesgericht hat in der heutigen Sitzung die von der italienischen Regierung verlangte Auslieferung des Anarchisten Malatesta abgelehnt. Da derselbe jedoch aus der Schweiz ausgewiesen worden ist, so wird derselbe heute an die Grenze gebracht werden.

Schweden. Der Kronprinz von Italien ist in Stockholm eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Kronprinzen Gustaf sowie von dem italienischen Gesandten Grafen Jamini und den übrigen Mitglieedern der italienischen Gesandtschaft empfangen. Der Kronprinz hat in der italienischen Gesandtschaft Wohnung genommen, woszu ihn der Kronprinz Gustaf gelockt, und wird im Laufe des Tages dem König und der königlichen Familie seine Besuche abgeben. Abends fand in Drottningholm ein Festessen und Sonntag eine Jagd auf Gänse in Westmannland statt.

Oesterreich-Ungarn. Die wiener „Allgemeine Zeitung“ erzählt aus München von „durchaus verlässlicher militärischer Seite“, daß Kaiser Wilhelm über die Schwarzen auser Manöver folgende Aeußerung in Gegenwart ihm dort zugehaltener Grenvadriere gethan habe:

„Es ist ganz unglücklich, was für große Fortschritte in ihrer Ausbildung die österreichische Armee binnen wenig Jahren gemacht hat. Die Manöver waren meisterhaft erlornen und wurden von einem tüchtigen Generalstab bis ins Kleinste glänzend durchgeführt. Die Truppen ließen an Ausdauer und tatsächlicher Ausbildung nichts zu wünschen übrig. Ich habe aus Oesterreich dießmal in militärischer Beziehung einen großen Eindruck mitgenommen.“

Wie prager Blätter melden, wird der Ministerpräsident Graf Taaffe dem Kaiser Franz Josef auf der Reise durch Böhmen begleiten.

Frankreich. Nach einer Meldung aus Mont-sous-Vaudrey wurde Expräsident Grevy Sonnabend abend 6 Uhr aufgefunden. Der Arzt trägt die mit den entsprechenden Jahreszahl versehenen Insignien. Expräsident der französischen Republik. Es geht noch immer zahlreiche Weiblichkeitsgerüchte ein. Der Maler Bonnat hat von dem Tode ein Bild angefertigt.

Die Ausführung des „Lohengrin“ ist, wie wir einer Drahtmeldung der „A. Ztg.“ entnehmen, zunächst auf nächsten

Freitag verlegt. Gleichzeitig macht indessen das Gericht bei Mainz, diese Verlegung laute auf eine Verlegung auf calendar graecus hinans. „Tempo“ erklärt mittlerweile, es lenne Comans und Vergewiss zu gut, am auszumachen, daß sie Gohlets Beispiel folgen und „Lohengrin“ verziehen würden, wenn dazu unter äußeren und inneren Verhältnissen, welche ihnen die Einschuldung für ein berechtigtes Vergehen berechnen würden, dem Richterabend unlaugner, die schon kurz telegraphisch berichtet. Laugner von Mensch zu Mensch das Opernhaus. Man glaubte trotz der Antinomie, daß „Robert der Teufel“ gegeben würde. „Lohengrin“ würde doch aufgeführt. Etwas hundert weitere Kräfte setzten die Menge auf; sie schickten den Text des „Lohengrin“ als eine Satire auf die Belagerung von Paris und die Commune, auf Viktor Hugo, Ferry u. a. Generäle der Oper in der Taverne Daley hatte das boulangistische Oberkommando mit Varr an der Spitze sein Hauptquartier. Aus der Menge erlitten die Rufe: „Hoch Frankreich!“ und „Nieder mit Preußen!“ Die farb vertretene Polizei griff energisch ein und nahm etwa dreißig Verhaftungen vor; unter den Verhafteten befand sich u. a. ein vorjähriger Hauptmann, der sich wie ein Rebeller aufführte.

Aus Paris schreibt man uns: Der deutsche Militärbevollmächtigte v. Fonde wird in den Manövern mit erheblicher Höflichkeit, dabei aber doch als Vertreter einer feindlichen Macht behandelt. Nicht nur, daß man ihn und den italienischen Bevollmächtigten in besonderen Reichthümern untergebracht hat, anstatt bei den Bürgern, als Gäste, sondern man läßt ihn auch noch auf andere Weise fähen, wie man über ihn und sein Vaterland hat. Und Herr v. Fonde hat doch sicherlich nichts gethan, um etwa gaulisches Mißtrauen zu wecken. Alle Welt weiß, daß er seinen Posten ganz anders ausfüßt, wie kein gefürchteter Vorkämpfer Major v. Sime, von dem Freytag einmal gesagt hat: „Der Herr durch die Weite.“ Herr v. Fonde ist der Typus eines angenehmen Gesellschafters, der durch nichts anstößig kam. Demgegenüber hat man sich hier im Kriegsministerium über seine Entsendung in hohem Maße geäußert; umso mehr muß es auffallen, daß man ihn trotz dieser allseitig anerkannten Harmlosigkeit jetzt bei den Manövern möglichst isolirt.

Der Militärrevident Trübner ist am Sonnabend in Marfelle angekommen. Derselbe hat Afrika von Libreville im französischen Congo-Gebiet über Kap Lorenzo Marone und Santhar bis Port Said hauptsächlich im Hinblick auf den vommergelten Stand der Küste, berichtet.

Sankt Petersburg. Der Kaiser nimmt das Manöververwehler zu. Eine Hande verbrachte am 8. Juli drei Dörfer der Rhonien und führte einen Theil der Einwohner weg. Die Dong-Don leben 600, bei Maldoon 200 Biaten; 1000 Gineten halten das Sankthal befestigt. Die amantirische Heilung erlief einen Aufbruch an die Bewässerung Fontain, in dem sie dielele aus dem Boden und Betränen gegen den wohlwollenden Generalgouverneur ermahnt.

Rußland. Der petersburger Berichterstatter der „Times“ erzählt, für Mitte April 1892 sei eine allgemeine Mobilisirung des russischen Heeres angeordnet, um die neue Sveresovogation praktisch zu erproben. Alle Verträge für die französischen Eisenbahnen und das Kriegsmaterial seien bereits abgeschlossen.

Der „A. Z.“ wird vom 12. Sept. aus Petersburg gemeldet: Das frühere Gericht, der Direktor des petersburger Verlebenskaputins arbeite an der vollständigen Aufschuldung nach der hiesigen evangelischen Kirchenschule, befristet bis Ende seiner in seiner vollen Ausbildung. Der genau formulierte Antrag Kaputins, welcher die vollständige Bezeichnung des Deutschen als Unterrichtsgegenstand und die Erhebung derselben durch das Ministerium als unbedingte Nothwendigkeit hingestellt, ist dem Ministerium entgegen. Kirchentheilweise werden in diesem Antrag die evangelischen Kirchenschulen als Pfanzstätten des „Volksismus“ verächtlich, obgleich jeder mit den Verhältnissen Vertraute weiß, daß gerade die petersburger Deutschen am allerwenigsten davon zu leiden, sich für künftige Interessen zu erwärmen. Dagegen behauptet sich die Aufzucht dieser bestimmten deutschen Kirchenschulen, als weil in ebendiesem Moment hier ein Privatgymnasium mit französischer Unterrichtsprache im Entstehen begriffen ist, dessen Lehrer wie bei den deutschen Schulen in russischen Staatsdienste stehen sollen.

Serbien. König Alexander hat mit dem Orient-Expresstag Paris verlassen, um ohne Aufenthalt nach Belgrad zurückzukehren. Derselbe trifft Dienstag vormittag um 9 Uhr in Belgrad ein.

Türkei. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Sultan habe nach dem letzten Schlamtel bei bulgarischen Ministern des Außeren, Grelow, im Uidistop sehr hübsch empfangen und denselben ein kostbare Tabakdose überreicht. Dem Berechnen nach hängt der Aufenthalt Grelows mit dem Wunsch der bulgarischen Regierung zusammen, daß die Pforte einen Vertreter höheren Ranges als bisher nach Sofia entsende.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel ist der vom Kaiser nach Kagorag, um die neue Meer, fahrende Dampfer „Sams“, welcher ohne Gefährdung der erforderlichen Formalitäten in den Daranelen Passagen an das Land setzen wollte, von der Kaiserregate „Mahmud“ angehalten worden. Ein Passagier, welcher bereits gelandet war, wurde verhaftet.

Griechenland. Nach einer Meldung der „Vol. Corr.“ aus Athen gilt auch der Rücktritt des Ministers des Außeren, Deligorgis, als sicher; die Verollständigung des Ministeriums werde alsbald erfolgen.

Afrika. Zu dem gemeldeten Verhote des Sultans von Senegal gegen die Migration von Trägern wird der „Times“ gemeldet, daßselbe sei, wie ebenfalls schon kurz erwähnt, wegen des hersehenden Arbeitermangels erlassen worden. Seit nun sind von Senegal über tausend Träger abgegangen und man braucht das deutsche Gebiet wie auch der Kongo noch eine weitere große Anzahl. Sogar Natal sucht um Arbeiter nach. Der Mangel an eingeborenen Arbeitern ist so groß, daß man indische Arbeiter zur Einschuldung der Gewürzreueerzeugung verwenden müßte.

Nordamerika. Die Regierung von Canada hat den Ausschickungs-Gesellschaften angezeigt, sie werde sie für den Unterhalt hilfloser russischer Juden, welche durch ihre Fahrgenüge in Canada gelandet würden, verantwortlich machen; eine Anzahl der in der Vorwoche angekommenen Juden sei abgeholt ohne alle Geldmittel.

Südamerika. Nachrichten zufolge, welche aus Santiago in Paris eingetroffen sind, hätte die chilenische Junta angeordnet, daß die Wahlen zu den gesetzlichen Körperschaften sowie die Präsidentenwahlen auf Grund des allgemeinen Stimmrechts erfolgen sollen.

[Weitere Telegramme befinden sich auf der ersten Seite der 1. Beilage.]

F. J. Schultz,

Gr. Steinstraße 16,
vis-à-vis „Café Bauer“.

Tuchhandlung verbunden mit Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass,

beehrt sich den Eingang
sämmlicher Neuheiten in deutschem, engl. und franz. Fabrikat
ganz erachtet anzuzeigen.

Poliklinik für Hautkrankheiten
(Krankheiten der Darmwege u. f. w.)
Salle 6/7, Magdeburger-Str. 31
(gegenüber d. d. Universitätsklinik)
Täglich 1/2 12-1 Uhr.
Dr. med. Kromayer,
Privatdozent a. d. Univ.

Künstl. Zähne,
à Stück 3. 4/8, fest schmerzlos ein,
sowie Kronenarbeit führt bestens
aus **R. Paudler,** Obere
Reichstraße 60 (Cg. Kurzeasse).

Große Auswahl
gehobener, noch gut erhaltener
Möbel, als: Kleiderstühle, Ver-
tisch, Sopha mit und ohne Pau-
tenis, Tische, Stühle, Spiegel,
Bettstellen mit u. ohne Matratzen,
Waschtische, Küchenschänke u. d.
mehr verkauft billig
Friedrich Peleke,
nur Geißeustraße Nr. 29.

Musikiehe
in größter Auswahl bei
C. H. Helland,
Magdeburgerstraße 47.

Federrollwagen,
Eins und Zweiräder, billig zu verk.
W. Voigt, Magdeburgerstraße 1d.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gewaschenen neuen Federn
5 Guss, Eintauch, Berlin, Preisliste 43 p
Preisliste gratis und franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.

Mark 7,200,000 Actien-Capital.
„ 1,355,000 Reserven.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir neben der Verwaltung von Wertpapieren, sogenannter offener Depôts, auch die Aufbewahrung geschlossener Wertstücke, enthaltend Effecten, Dokumente, Pretiosen etc., übernehmen, zu deren Unterbringung in unserm Tresor geeignete Räume vorhanden sind.
Prospecte bitten wir an unserer Kasse in Empfang zu nehmen.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co.



Wasserröhren-Kessel

ganz in Schmiedeeisen. ganz in Schmiedeeisen.

Sektional-Sicherheitskessel

unter bewohnten Räumen gesetzlich aufstellbar.

Bewährte Construction. Solide Ausführung. Lange Garantiezeit. Billige Preise.
Treppeinstros und Planrost mit Rauchverbrennung für jedes Brennmaterial, bis zu 15 Atmosphären Ueberdruck.

Dampfkessel jeder Construction, Blechschweißarbeiten, Dampfkesselreparaturen, Eisenconstructions, Armaturen und Transmissionen.

Wuth & Diederich in Halle a. S.,
Halle'sche Dampfkessel- und Maschinen-Fabrik.

Die am 1. des nächsten Monats fälligen Pfandbrief-Coupons der Preuss. Hypotheken-Actien-Bank werden von heute ab bei mir eingelöst und können die Pfandbriefe dieser Bank auch ferner zu Kapitalanlagen durch mich bezogen werden.
Halle a. S. den 15. September 1891:
Reinhold Steckner.

Künstl. Zähne, Plomb.,
Reparat. etc.
Jul. Sachse,
Gr. Ulrichstr. 20, II.

Caution
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Caution-
Vers.-Anst. in Mannheim.

Wer irgend ein Instrument od Musikwerk zum Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen Illustrierten Pracht-Catalog gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, billige Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Harphon, Mignon-Organ, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Gitarren etc.
H. Behrendt,
Import, Fabrik- u. Export-Geschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Einkauf von Büchern aller
Einkauf von Musikatur bei
M. Oschmann, Antiqu. gr. Ulrichstr. 47.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, empfiehlt sich zu
Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Teppiche und Möbelstoffe

deutsche, franz. und engl. Nouveautés in grösster Auswahl.
Verkaufsstelle der Würzener Teppichfabrik.

F. A. Schütz,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 87/88.

Kunstankalt für Glasdekoration
von
C. A. Puls & Co., Augustastrasse
Nr. 12,
Glas-Malerei, Aetzung, Vergolderei, Dampf-Glaskleberei und Sandbläserei, Glas-Buchstaben und Firmenfabrik.

Ausverkauf.
L. Sommer, Gr. Steinstr. 10.

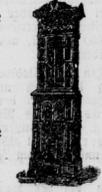
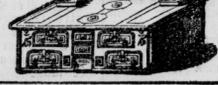
Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Waaren meines Glas-, Porzellan- und Steingutlagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bettstellen und Matratzen von 12 Mark an bis zu den elegantesten empfiehlt
G. Frauendorf, Schulgasse 2.

Wilh. Heckert,

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 60.

Reichhaltiges Lager von
Kochöfen mit eisernem Aufsatz,
Reinlich-Küchen, neueste Küchler, schwarz, polirt, bunt, emailirt,
Vöhrstedt's Ofen, verbessertes amerikan. System, schwarz vermalirt, gemalt, in ca. 60 Nummern,
Transportable Sparkocher für Hotels, Defonomen, Haushaltungen.
Transportable Grubeöfen,
Transportable Kesselfeuerungen,
Eiserne emailirte Waschtische,
Eiserne Dachfenster und Stallfenster,
Eiserne Pferdetröbden für 1 und 2 Pferde roh u. emailirt,
Eiserne Heurauten, landwirthschaftliche Geräthe und Molkerei-Werkel.



Geradehalter

mit Rückenstütle!



Wegen Aufgabe des Möbel-lagers stelle ich sämtliche Polstermöbel, Garnituren in Plüsch, ein zelne Sophas, Bettstellen mit Matratzen mit dem billigsten Preis zum Ausverkauf.
Gekaufte Sachen können bis zum Oktober restituirt werden.
C. A. Cranne,
Große Märkerstraße 27, II.

Hôtel garni
„Damberger Hof“, Leipzig.
Gute Betten, freundliche Zimmer, billige Preise. **Ch. Rabenstein.**

Familien-Nachricht.
Statt besonderer Meldung.
Samstags den 12. Sept. Nachmittag 4 1/2 Uhr entließ nach langem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater, der Gutsbesitzer **Albert Wetmann** zu B. b. in a. d. Vinde, nach eben vollendetem 65. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 15. September Nachmittag 2 Uhr beim Feuerhause aus statt.

für den Angehörigen verantwortlich
W. König in Halle.
Expedition: Neue Brunnstraße 1.

REIN'S Documenten-Mappe



zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art.
Größe 24 x 35 cm Mk. 3.50, Größe 28 x 33 cm Mk. 4.50.
Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 23.
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.

Salle. Druck und Verlag von Otto Hendel.